

Kommentar zur Q1: Ärztlicher Bericht (1912)

Der Ärztliche Bericht über die Wirksamkeit des St. Jürgen-Asyl von 1912 zeigt die unterschiedliche Verteilung an Männern, Frauen und der Gesamtheit bei 33 Krankheiten an. Insgesamt waren im Jahr 1912 450 Patienten aufgenommen worden. Hiervon waren 42,2% Frauen und 57,7% Männer. Mit Abstand am häufigsten kamen Dementia praecox (ab 1913 Schizophrenie) und Manisch depressiv. Irresein (heute der bipolaren Störung zugeordnet) vor. Die Patienten dieser beiden Krankheitsbilder stellen mit 43,5% fast die Hälfte der aufgenommen Patienten.

Auffällig ist hierbei, dass bei Manisch depressiv. Irresein ein Frauenanteil von fast 85% herrscht und nur knapp 15% der Erkrankten Männer sind. Es gibt keine andere häufige Krankheit bei der die Differenz zwischen erkrankten Frauen und Männer so gravierend ist. Bei den Männer ist der „Chronische Alkoholismus“ mit 93,75% stärker vertreten, jedoch sind nur 32 Erkrankte verzeichnet, was ein Anteil von 7,1% an der Gesamtheit darstellt. Die wohl auffälligste gelistete Krankheit ist „Gesund“, worunter zwei Männer und eine Frau fallen.

Über das gesamte Bild der Krankheiten und zugeordneten Patienten lassen sich nur Vermutungen aufstellen, wie es dazu kam. Vor allem bei den gesunden Patienten kann man ohne weitere Angaben nur Spekulationen anstellen, was dies zu bedeuten hat.

Kommentar zur Q2: Anzahl der Kranken (1905-1930)

Die Tabelle ist in „Engelbracht, Gerda und Tischer, Achim: Das St. Jürgen-Asyl in Bremen. Leben und Arbeiten in einer Irrenanstalt 1904-1934, Bremen 1990.“ zu finden. Hier findet man den Hinweis, dass sie zusammengestellt wurde aus: StAHB 4,21-572 und Susemiel, P.: Die Verwaltung. In: Die Bremische Nervenlinik 1904-1954, S46..

Die Tabelle ist sortiert nach der Jahreszahl, dem derzeitigen Bestand und den Aufnahmen und Entlassungen in dem jeweiligen Jahr. In dem Abschnitt von 25 Jahren (1905-1930) sind 11 Jahre als Referenz dargestellt.

Von 1905 bis 1913 steigt der Bestand um 162 Patienten, die Aufnahmen steigen sogar bis 1915 jedes Jahr. Hierbei ist die Differenz von 1905 auf 1908 von 208 Personen sehr stark. Genauso wie die Aufnahmen steigen auch die Entlassung bis 1915 an. In der ersten Hälfte ist

im Jahr 1915 mit 435 die größte Welle von Entlassungen zu verzeichnen. Die Wende im Jahr 1917 wurde durch die mangelnde Ernährung infolge des ersten Weltkrieges hervorgerufen, die 212 Todesopfer forderte. In den Jahren 1925 und 1930 sind in der Tabelle die höchsten Stände im Bestand, der Aufnahme und Entlassung zu verzeichnen. Der Hohe stand kann in Verbindung gebracht werden, mit dem steigenden Interesse an der biologischen Richtung der Psychiatrie, welcher auch der Leiter (ab 1927) Professor Dr. Friedrich Karl Walter angehörte.

Laut den Angaben in der Literatur war das St. Jürgen-Asyl zu jeder Zeit der Tabelle überbelegt, da die zulässige Belegung bei 330 Kranken lag. Somit lag man von 1913 bis 1917 und 1925 fast bei einer doppelten Anzahl an Patienten. Im Jahr 1930 überstieg man diese sogar noch.

Die Tabelle gibt keine Auskunft darüber, zu welchem Zeitpunkt der Bestand, die Aufnahmen und Entlassungen erfasst wurden. Somit ist eine Rückrechnung anhand der Daten nicht möglich.